

Mitglied des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich
im Österreichischen Sängerbund.

Sitz: Akademie für Musik und darstellende Kunst.
Wien, III., Lothringerstraße 18.
Übungen jeden Mittwoch um 18 Uhr 30.

Samstag, den 6. Dezember 1952. Konzerthaus - Schubertsaal.

Leitung: Chorleiter B r u n o G r a f.

Mitwirkende: Erika Dichler - Sedlacek (Klavier)

Erich Stockl (Gesang)

Klavierbegleitung der Chöre und Lieder:

Vereinsmitglied Franz Donabaum.

Auf ihr Brüder, ehrt die Lieder! +

Männerchor mit Klavierbegleitung von Otto Schilder.

Auf ihr Brüder, ehrt die Lieder! Sie sind gleich den guten Taten.
Wer kann besser als der Sänger dem verirrtten Freunde raten.

Wirke gut, so wirkst du länger als es Menschen sonst vermögen.
Ja, ich höre sie vom weiten, ja, sie greifen in die Saiten,
mit gewalt'gen Götterschlägen rufen sie zu Recht und Pflichten
und bewegen.

Wie sie singen, wie sie dichten zum erhabensten Geschöpfe,
zu der Bildung aller Kräfte.

Auf ihr Brüder, ehrt die Lieder! (Wolfgang v. Goethe)

Gotentreue. ++

Männerchor a cappella von Hans Wagner-Schönkirch.
(Zum 80. Geburtstag des Meisters. 19. Dezember 1872)

Erschlagen war mit seinem Heer der König der Goten, Theodemer.
Die Hunnen jauchzten auf blutiger Wal, die Geier stießen herab zu Tal.
Der Mond schien hell, der Wind pfiß kalt, die Wölfe heulten im Föhren-
wald.
Drei Männer ritten durch's Heidegefeld, den Helm zerschroten, zerhackt
den Schild.

Der erste über dem Sattel quer trug seines Königs zerbroch'nen Speer,
der zweite des Königs Kronhelm trug, den mitten durch ein Schlachtbeil
schlug.
Der dritte barg mit treuem Arm ein verhüllt' Geheimnis im Mantel warm.
So kamen sie an den Ister tief und der erste hielt mit dem Roß und rief:
Ein zerhauener Helm, ein zerhackter Speer, von dem Reiche der Goten
blieb nicht mehr!

Preis des Programmes S 1.- + = Uraufführung ++ = Erstaufführung
 Programmänderung vorbehalten.
 Bösendorferflügel der Firma Bösendorfer.

Und der Zweite sprach: "In den Wellen dort versenkt den traurigen Goten-
hort,
dann springen wir nach von dem Uferrand - was säumst du, Meister Hilde-
brand?"
"Und tragt ihr des Königs Helm und Speer, ihr treuen Gesellen, ich
trage mehr!"
Auf schlug er seinen Mantel weich: "Ich trage der Goten Hort und Reich!
Und habt ihr gerettet Speer und Kron", ich habe gerettet des Königs Sohn!
Erwache, du Knabe, ich grüße dich, du König der Goten, jung Dieterich!" -
(Felix Dahn)

Reiterlied.

Männerchor mit Klavierbegleitung von Carl Führich.
Baritonsolo: Erich Stöckl.

Im heulenden Schneesturm auf wieherndem Pferd
über Heiden und Weiden getragen,
von trommelnden Hufen auf eisiger Erd'
ein berauscher Csardas geschlagen,
überm Kopfe die Sterne, im Gurt das Gewehr,
das Luftmeer so hell und die Heide so leer,
o Gott, wie schön ist der Winter!

Weit dehnt sich die Brust und zersprenget den Strick,
den die nüchterne Stadt ihr gesponnen,
es klärt sich die Seele, es schärft sich der Blick,
was mich drückte, ich bin ihm entronnen.
Unterm Huf liegt das ganze gehaltlose Sein!
Allein bin ich frei, ja frei nur allein.
O Gott, wie schön ist der Winter!

Im Gesicht das Gebirg', im Gebirge ein Haus,
ein trauliches, lindenumkränzt,
ein Fenster, ein lichtdurchglänzt
und hinter dem Fenster der Herzensdieb,
das blühende, blonde, geliebte Lieb'!
O Gott, wie schön ist der Winter!

Was schiert mich der Graben, der mangelnde Steg,
die schwindelnden Klüfte zur Seiten!
Und stellte der König sich mir in den Weg,
ich würde ihn niederreiten!
Wer das Glück nicht erjagt, der holt es nicht ein,
und das Glück ist die Lieb' und die Liebe ist mein.
O Gott, wie schön ist der Winter!

(Josef Schrattenholz)

Klaviervorträge: Erika Dichler-Sedlacek.

Schubert: Impromptu op. 90/4
Liszt: Liebesträume Nr. 3.
Chopin: Etude c moll op. 10/12
Schubert: Impromptu op. 142/2.

An das Meer. ++

Männerchor mit Klavierbegleitung von Jean Louis Nikodé.

Das ist das Meer! wie groß, wie weit, wie hoch der Himmelsbogen!
Ein Schauer der Unendlichkeit weht auf den ewigen Wogen.

Das ist das Meer! wie feierlich! ohn' Anfang ohne Ende!
In stummer Andacht neig' ich mich und falte meine Hände.

Das ist das Meer! ohn' Anfang, ohne Ende!

Ave Maria! ++

Männerchor mit Klavierbegleitung von Louis Dité.

Mit ihren Wonneshauern naht sie sacht, auf leichten Sohlen wandelt sie
die sanfte Zauberkönigin, die Nacht, und ihres Sternenmantels stille
Pracht
aus spannt sie langsam übers weite Meer.

Vom Kirchlein, einsam auf dem Fels am Strand weht leises Läuten über
sonst alles still, nur durch das Schilf spielt lind der Abendwind.
Ave Maria!

Nun lehnt der braune Schiffer stumm am Mast und sinnend starrt er in die
off'ne See,
er denkt der Seinen bei der Abendrast und ihn, des Meeres steten rauhen
Gast,
erfaßt ein banges, ungewohntes Weh.

Ob er sie wiedersieht im Abendlicht, die ferne Heimat, ach, er weiß es
nicht.

Er betet leis' und Tränen rieseln lind für Weib und Kind.
Ave Maria!

Ich aber steure läßig meinen Kahn! Des Weltengeistes Odem lausch ich
stumm
und meine Seele taucht ein weißer Schwan sich in der Sehnsucht stillen
Ozean.

Die Liebe sei mein Evangelium.

Im Norden fern im engen Kämmerlein weint jetzt ein blondes Kind und
denket mein,

die jedes Glück, die mir den Frieden lieb und Poesie.
O sei begrüßt, Marie! (Heinrich Leuthold)

Donausage.

Männerchor mit Klavierbegleitung von Max v. Weinzierl.
Baritonsolo: Erich Stöckl.

Die Donauwellen, die blauen, sie rauschen in wilder Flucht
durch Rebenhügel und Auen, durch starrende Felsenschlucht
und immer klinget vom Grunde wie flüsterndes Liebeswort
die süße Märchenkunde von güld'nen Donauhört.

Kam einst vor vielen hundert Jahren ein Meister vom deutschen Sang
der Donau entlang gefahren, die Seele voll Liederklang.
Hat selbst die Wellen bezwungen mit klingendem Zauberwort
und ihnen abgerungen den güld'nen Donauhört.

In Österreichs blühenden Gauen, da hat er den Schatz verschenkt
und hat voll Sängervertrauen ihn tief in die Herzen versenkt.
Und wer bei Österreichs Söhnen nur saget das rechte Wort,
der hört die Kunde tönen vom güld'nen Donauhört.

Der höret rauschen so mächtig im Herzen das deutsche Blut,
der höret klingen so prächtig den fröhlichen Übermut,
die Lieb' und die Treu' im Gemüte, im Liede das freie Wort.
Heil Österreich und hüte dir deinen Donauhört.

(Anton Schels)

P A U S E .

Sololieder: Erich Stöckl. Am Klavier: Franz Donabaum.

Schottner: Ballade. (Detlev von Liliencron)

J. Bruckner: Ein kräftiglich Weydgeschrey. (Ottokar Kernstock)

Bruno Graf: Auf Wiedersehn! (Georg Satzinger)

Schön ist die Jugend! ++

Volkslied aus Sachsen bearbeitet von Gustav Wohlgenut.

Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten, schön ist die Jugend,
sie kommt nicht mehr.

1.-4. Strophe: Drum sag' ich's noch einmal: Schön sind die Jugendjahre,
Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

Ich liebte ein Mädchen, war jung an Jahren, ich liebte sie zum Zeitver-
treib.

Ich hatt' ein Weinstock und der trug Reben und aus den Reben floß
edler Wein.

Es blühen Rosen, es blühen Nelken, die Blumen aber welken ab.
(Volkslied)

Ständchen. +

Männerchor a cappella von Bruno Graf.

Akkrad wia d'vori Wocha, vaschieb'n is Stei' und Pfad,
iatz is no's Loaterl brocha, aus is's mit'n Fensterln - schad.
Gel, Dirnderl, tuast scho schlafa, hast aa' scho's Riegerl vür,
was Weda anders b'schaffa, i lag scho lang bei dir.

Laß's Riegerl zua und Reiberl, wia lang geht's denn no her,
aft brauch' i zu mein Weiberl koan Stei', koa Loaterl mehr.
Und was ma heut' vasama, wird g'heirat nachibracht,
schlaf zua und tua süß trama, liabs Dirnderl, guate Nacht.

(Theodor Maria Vogel)

Pappelmaulchen.

Volkslied aus dem Elsaß bearbeitet von Gustav Wohlgenut.

Hör, Liebchen, was ich sagen will, schweig doch nur ein wenig still,
man hat vor dir keine Ruh', immer, immer pappelst du!

Ich bin ja sonst ein guter Mann, der sehr viel vertragen kann,
auch sogar ein böses Gesicht, nur das Teufelspappeln nicht.

Ich will dich küssen, daß es kracht, daß es dir im Herzen lacht,
aber Kind bei meiner Ehr' pappeln darfst du mir nicht mehr.

(Volkslied)

Fahrende Gesellen.

Männerchor a cappella von Hans Wagner - Schönkirch.

Wir fahrenden Gesellen, wir wittern schon den Wein,
der Hund im Hof mag bellen, Vaganten fallen ein.
Wir schnorren und schnarrenzen, der Küster muß kredenzen.
Drußla, drußla, hollereiho! Der Küster muß kredenzen.

Herr Wirt, in eurem Keller, da geh'n wir gern zu Gast,
wir haben keinen Heller, doch Durst die schwere Last.
Was wir euch schuldig bleiben, könnt's in den Schornstein schreiben.
Drußla, drußla, hollereiho! Könt's in den Schornstein schreiben.

All' unser Woll'n und Wagen auf ein's nur läuft's hinaus:
Durch Dick und Dünn sich schlagen, Großtun in Saus und Braus,
das Glück beim Schopfe greifen und auf die Sorgen pfeifen.
Drußla, drußla, hollereiho! Und auf die Sorgen pfeifen.

(Julius Wolff)

=====

Faschingsveranstaltung: M o t t o - N A R R E N R U M M E L

findet F a s c h i n g s - S a m s t a g, den 14. Februar 1953
im Prachtsaal "Weißer Engel" Wien, XIII., Hietzing - Am Platz 5
statt.

Karten bei allen Vereinsmitgliedern erhältlich.